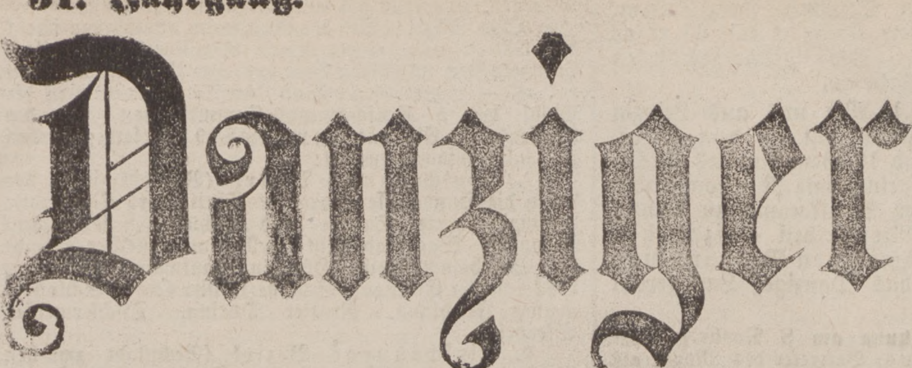
31. Jahrgang. Mittwoch, 9. November. Morgen-Ausgabe.



Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16756

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Beleidigungsklagen.

Die Thatsache, daß in Deutschland eine größere Empfindlichkeit als in anderen, an politischen Erfahrungen reicheren Ländern für die seitens der Presse geübte Kritik herrscht und daß in Folge dessen die Beleidigungsklagen gegen die Presse einen immer größeren Raum einnehmen, wird erfreulicher Weise sogar von dem Organe des Reichskanzlers, der „Nordd. Allg. Ztg.", anerkannt. In der Regel, meint das Blatt, sei in solchen Fällen weniger der Ehre, als der persönlichen oder auch politischen Eitelkeit der vermeintlich Angegriffenen zu nahe getreten worden. Es will aus einer Reihe von Prozessen die Wahrnehmung gemacht haben, daß sogar eine wenn auch scharfe, aber sachliche Kritik als persönliche Beleidigung aufgefaßt und verfolgt wurde.

„Ob die Praxis unserer Gerichte", so sagt die „N. A. Z.", „sich nach der Richtung hin entwickelt hat, daß bei Beleidigungsprozessen die Absicht der Beleidigung eine genügende Berücksichtigung erfährt, oder ob nicht vielmehr der sogenannte objective Thatbestand in vielen Fällen allein als maßgebend betrachtet wird, ebenso: ob der öffentlichen sachlichen Kritik, insbesondere in parteipolitischen Angelegenheiten, die Wahrnehmungen berechtigter Interessen immer in ausreichendem Maße zugebilligt werden, ist sicher eine der Erörterung würdige Frage."

Erwägungen dieser Art sind nicht gerade neu. Wenn solche auch in der „N. A. Z." Raum finden, so könnte man auf den Gedanken kommen, die preußischen Minister hätten die Absicht zu erkennen gegeben, in Zukunft einen etwas beschränkteren Gebrauch von Strafformularen zu machen, und die „Nordd. Allg. Ztg." sei beauftragt, in dieser Richtung die öffentliche Meinung vorzubereiten. Oder sollte die „Nordd. Allg. Ztg." etwa an der Verurtheilung des Redacteurs des „Boten a. d. Ries.", Herrn Dürholt, wegen Beleidigung des Staatsanwalts Heym Anstoß genommen haben, wobei der Gerichtshof von der Voraussetzung ausging, der Staatsanwalt sei beschuldigt worden, etwas Ungesetzliches wider besseres Wissen, aus politischen Gründen gethan zu haben? Ja, vielleicht konnte man glauben, die wiederholten Verurtheilungen wegen eines durch die Presse begangenen „groben Unfugs" hätten den Unmuth des officiösen Blattes erregt, wenn es sich nicht ausschließlich um die Verfolgung von persönlichen Beleidigungen handelte.

Nichts derart trifft zu. Die im Preßgesetz enthaltenen Vorschriften, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", könne man nur als geboten und unentbehrlich bezeichnen, wo die Frage des Schutzes der öffentlichen Autoritäten in Betracht kommt. In der gegenwärtigen Zeit der Emancipation von althergebrachten sittlichen Anschauungen in Familie, Gemeinde und Staat sei es mehr denn je nöthig, daß die Organe der staatlichen Gewalt in ihren Vertretern nicht ungestraft in der öffentlichen Meinung herabgesetzt werden. Mit anderen Worten: die „Nordd. Allg. Ztg." hat nur die große Mehrzahl der zu Legion gewordenen privaten Beleidigungen im Auge. Der Reichskanzler, der Cultusminister, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Maybach, die höheren und niederen Verwaltungsbeamten, die Staatsanwälte u. s. w. sollen also fortfahren, wegen Beleidigung auf Grund des Preßgesetzes zu klagen, wo, wie das officiöse Blatt meint, nur das Recht der Kritik geübt wird, ohne daß die Form der Kritik die Absicht der Kränkung verrathe. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat nicht einmal etwas einzuwenden, wenn in solchen Fällen, d. h. wo es sich um Anklage der Beleidigung von Organen der staatlichen Gewalt handelt, der Presse der Beruf zur öffentlichen Kritik abgesprochen und ihr die Berufung auf die Vertretung berechtigter Interessen versagt wird. Aber welche Fälle ungerechter Verurtheilung von Redacteuren wegen Beleidigung von Privatpersonen hat denn die „Nordd. Allg. Ztg." im Auge gehabt, als sie die guten Deutschen wegen all zu großer Neigung, das Einschreiten der gerichtlichen Behörden zu verlangen, in Anklagezustand versetzte?

Dieses Räthsel zu lösen, würde vergebliche Mühe sein, wenn man sich nicht zufällig daran erinnerte, daß unlängst ein Redacteur der „Nordd. Allg. Z." wegen Beleidigung des Herrn v. Diest-Daber verurtheilt worden ist, und zwar auf Grund eines Artikels aus der Zeit, wo das officiöse Blatt noch hin und wieder gegen die allzu weit gehenden Wünsche der Agrarier und Kartoffelbranntwein-Producenten Front zu machen beauftragt war. Hr. v. Diest, der im übrigen doch auch zu den „staatserhaltenden" Parteien gehört, wenn er auch in früheren Zeiten, wo der Reichskanzler dieselbe Politik trieb, wie die heute so geschmähten Freihändler und Liberalen, einmal wegen Beleidigung des Reichskanzlers verurtheilt worden ist, glaubte eine Verunglimpfung seiner Person durch das hochofficiöse Organ sich nicht gefallen lassen zu dürfen, und das Gericht hat den zufällig unterzeichneten Redacteur — nicht Herrn Commissionsrath Pindter — verurtheilt; derselbe war jedenfalls dieses Mal nicht in der Lage, sich auf den Inhalt eines amtlichen Couverts zu berufen. Hinc illae lacirmae! Die „Nordd. Allg. Z." erfreut sich bereits des Privilegiums, die sämmtlichen politischen Gegner der Regierung, mögen sich darunter auch sehr hochgestellte Persönlichkeiten befinden, ungestraft, d. h. ohne eine Beleidigungsklage fürchten zu müssen, anzugreifen. Weder Herrn Dr. Bamberger, noch Herrn Rickert, noch irgend sonstigen Mitgliedern der liberalen Partei ist es jemals eingefallen, die zuweilen recht niedrigen Angriffe der „N. A. Z." zum Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung zu machen. Im besten Falle würde die Strafe ja vielleicht doch nur ein Sprachrohr getroffen haben. Nur Hr. v. Diest, conservativ wie er ist, hat eine Verpflichtung, die „sachliche Kritik" der „Nordd. Allg. Ztg." über sich ergehen zu lassen, nicht empfunden — und nun jammert das officiöse Blatt über die schlechte Gewohnheit der Deutschen, die Gerichte anzurufen.

Das officiöse Blatt hätte doch besser gethan, sich des Satzes zu erinnern: „Was Du nicht willst, das Dir geschieht" u. s. w.

Deutschland.

Die Sprache der agrarischen Presse wird von Tag zu Tag herausfordernder, ihre Ansprüche an den allgemeinen Säckel immer höher. Wo das enden soll, ist noch nicht abzusehen. Der „Deutsche Landwirth" — das Organ, welches den Vertrieb der Petitionen für höhere Kornzölle besorgt — geht in seiner letzten Nummer so weit, zu behaupten, daß diejenigen, welche gegen die agrarischen Forderungen Einspruch erheben, geradezu darauf ausgehen, die Landwirthschaft zu ruiniren. Daß mit solchen sinnlosen Verleumdungen die Hetze getrieben wird, sollte man kaum für möglich halten. Und doch ist es so. Der „Landwirth" schreibt wörtlich:

Man ist sich im gegnerischen Lager wohl bewußt, daß die Entscheidung dieser Frage Tod oder Leben für die Landwirthschaft bedeutet. Man wünscht dort augenscheinlich den Tod der Landwirthschaft, (!!) sonst könnte man diesen gegen die Existenz der Landwirthschaft gerichteten Kampf nicht fortsetzen.... Statt für Milderung des Nothstandes einzutreten, findet die gegnerische Presse ihren Beruf darin, fast täglich durch lange Tiraden gegen die Landwirthschaft zu hetzen; leider finden wir nationalliberale und selbst conservative Blätter als eifrige Secundanten betheiligt...... Man weiß ganz genau, daß der Nothstand einen solchen Höhepunkt erreicht hat, daß alle Landwirthe in Mitleidenschaft gezogen sind; man weiß ebenso gut, daß mit den Landwirthen ein großer Theil der Landwirthschaft und damit Millionen oder Milliarden des Nationalvermögens zu Grunde gehen. Der blinde Haß unserer Gegner ist so groß, daß sie in ihrem Eifer nicht einmal daran denken, wie sie sich selbst schädigen, indem sie die sich in ihren Händen befindlichen Hypotheken entwerthen. Sie setzen sich der Gefahr aus, Milliarden zu verlieren, nur um die jetzige Generation der Landwirthe, welche für sie kein gefügiges Werkzeug sind, von der Scholle zu vertreiben. (!!)

In diesem Ton geht es weiter. Die Hauptsache ist, daß eine **Verdoppelung der Kornzölle nicht genügt**. Wenn nicht ordentlich geholfen werde, breche die Landwirthschaft zusammen. In allen Kreisen sollen daher — so verlangt es der „Landwirth" — die ländlichen Grundbesitzer zusammentreten, die Productionskosten für Getreide berechnen und danach eine ordentliche Erhöhung der Zölle energisch von ihren Abgeordneten fordern. In den schwärzesten Farben werden dann die Folgen geschildert, die eintreten müssen, wenn man nicht größere Zollerhöhungen vornimmt. Komischer Weise beruft sich der „Landwirth" auf England und theilt der Welt als Neuigkeit mit, daß dort immer dringender nach Schutzzöllen verlangt werde, daß dort durch den Niedergang der Landwirthschaft tausende und tausende von Arbeitern brodlos geworden, die jetzt nach Arbeit schreien, und daß es bei uns in Deutschland ebenso werden würde, wenn der Landwirthschaft nicht baldigst durch ausreichende Zölle geholfen würde. „Tausende dieser Arbeiter würden dann durch die Straßen Berlins ziehen und nach Brod und Arbeit verlangen." Die Arbeiter als Vorkämpfer für immer höhere Getreidezölle — das ist allerdings eine neue Erscheinung!

Deutschland

Berlin, 8. Novbr. Prinz Wilhelm ist gestern 10½ Uhr Abends über Kreiensen und Basel nach San Remo abgereist.

Ueber die Persönlichkeit der beiden zur Consultation mit Dr. Mackenzie nach San Remo berufenen Aerzte, Professor Dr. Schrötter aus Wien und Dr. H. Krause aus Berlin, erfährt die „N.-Z." folgendes: Professor Schrötter ist, neben den Professoren Bamberger und Nothnagel, Director der dritten medizinischen Universitätsklinik in Wien und einer der hervorragendsten Laryngologen des Continents, als welcher er sich seit langem eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Derselbe steht jetzt in den fünfziger Jahren, war der bedeutendste Schüler von Professor Türck und hat selbst wieder viele jüngere Specialisten ausgebildet. Zu letzteren gehört auch der Privatdocent Dr. Krause, welcher in Breslau und Berlin studirt und sich Anfang der 70er Jahre hier niedergelassen hat. Später wandte er sich nach Wien, wo er bei den Professoren Schrötter und Störck weitere specialistische Studien auf dem Gebiete der Nasen- und Kehlkopfkrankheiten betrieb. Nach seiner Rückkehr nach Berlin arbeitete er noch längere Zeit in dem physiologischen Laboratorium des Professors Hermann Munk in der Thierarzneischule und veröffentlichte u. a. eine Arbeit über das Centrum für das Kehlkopforgan im Gehirn. Dr. Krause steht jetzt am Ende der 30er Jahre, leitet eine private Poliklinik für Nasen- und Kehlkopfkrankheiten und hat sich erst vor etwa drei Jahren als Privatdocent für Rhino- und Laryngologie an hiesiger Universität habilitirt.

* Bei Eröffnung der neuen Reichstagssession sind nur **zwei Mandate** erledigt, nämlich 1. und 2. des Regierungsbezirks Bromberg, jenes durch Mandatsniederlegung des conservativen Abgeordneten v. Colmar, dieses durch den Tod des nationalliberalen Abgeordneten Falkenberg.

△ **[Meldungen über erneute Schwankungen im Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck]** werden als zutreffend bezeichnet. Wie man hört, ist Professor Schweninger nach Friedrichsruh berufen worden. Zu Besorgnissen geben indessen diese neuen Störungen im Befinden des Fürsten Bismarck keinen Anlaß. Gegenwärtig befindet sich der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, bei dem Reichskanzler.

L **[Ein allgemeiner slavischer Schulverein.]** Die kleineren slavischen Blätter plaudern bisweilen etwas aus, was in den großen panslavistischen Organen nicht gern berührt oder doch bei einer nicht zu umgehenden Besprechung möglichst bemäntelt wird. Das in Triest erscheinende Slovenenblatt „Edinost" bringt einen längeren Artikel über die Aufgaben des „slovenischen Schulvereins vom heiligen Cyrill und Method" und regt dabei wieder einmal die Frage behufs Begründung eines allgemeinen slavischen Schulvereins an, der sich vor allem der kleineren slavischen Nationalitäten in Oesterreich-Ungarn anzunehmen habe. Dabei hofft „Edinost" vor allem auf die Hilfe russischer Kapitalisten.

Posen, 7. November. Wiederum passirten, wie man dem „B. T." berichtet, **sechs aus Rußland ausgewiesene deutsche Familien** den hiesigen Bahnhof, um in ihre mecklenburgische Heimath zurückzukehren.

Hamburg, 7. Nov. Die heutige **Versammlung zahlreicher Rheder** und Vertreter derselben im „Patriotischen Hause" erklärte sich bis auf einige, größtentheils redactionelle Aenderungen mit dem Entwurfe eines Statuts für die Berufsgenossenschaft einverstanden, welche nach dem Gesetze vom 13. Juli 1887 über die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Schiffahrt betheiligter Personen zu bilden ist. Zum Vorsitzenden der Berufsgenossenschaft wurde Carl Laiß jun. gewählt, zu Beisitzern wurden Meier-Bremen und Schiff-Elsfleth ernannt.

Mannheim, 7. November. Der Vorstand des **badisch pfälzischen Müllerverbandes** beruft eine Versammlung auf den 21. November nach Mannheim ein, um gegen die Erhöhung der Getreidezölle Front zu machen.

Zittau, 6. Novbr. Die **Nothlage der Mühlen-Industrie** in den an der böhmischen Grenze gelegenen Districten hat sich seit Einführung der Schutzzölle fortwährend verschlimmert. Während früher aus Sachsen viel Mehl nach Böhmen exportirt wurde, hat dieser Export nicht allein vollständig aufgehört, sondern man führt jetzt umgekehrt in kleinen Quantitäten große Mengen von Mehl aus Böhmen bei uns ein. Besonders in letzter Zeit, seit sich das Gerücht verbreitet hat, daß in nächster Zeit das Gewicht des steuerfrei einzuführenden Mehles von 6 auf 3 Pfund herabgesetzt werden soll, hat die Einführung von ungarischem Weizenmehl in sehr beträchtlicher Weise zugenommen. Wie die conservativen „Zitt. Nachr." zu berichten wissen, beläuft sich der Gewinn, welchen der sächsische Käufer dabei erzielt, auf 5 bis 7 Pfennige pro Pfund, eine Thatsache, die aufs neue beweist, daß der Zoll thatsächlich die nothwendigen Lebensbedürfnisse vertheuert.

Frankreich.

Paris, 7. Novbr. Vor einem neueröffneten Bierhaus auf dem Boulevard des Italiens finden — wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird — seit zwei Abenden **deutschfeindliche Kundgebungen** statt, die jedoch wahrscheinlich von wettbewerbenden Bierwirthen veranstaltet sind.

England.

London, 7. November. Heute Nachmittag erschien eine Deputation des hiesigen **radicalen Clubs** in der amerikanischen Gesandtschaft, um bei dem Gesandten wegen der verurtheilten **Anarchisten in Chicago** Schritte zu thun. Der Gesandte Phelps lehnte den Empfang der Deputirten ab unter dem Hinweis, daß er nicht geneigt sei, irgend welche Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. (W. T.)

Italien.

Rom, 7. Novbr. Laut der „Tribuna" wird in Neapel demnächst ein **Reservecorps** für **Afrika** zusammengezogen werden. (B. T.)

Rußland.

Warschau, 6. Novbr. Den „Nowosti" wird von hier gemeldet: In dem projectirten **Naturalisationsgesetz** wird u. a. der endgiltige Termin des Verlustes der russischen Unterthanenschaft fixirt werden. Die Naturalisation ausländischer Kinder wird sich gemäß den in anderen Ländern bestehenden Vorschriften vollziehen. — Aus Lodz wird berichtet, daß die Bitte vieler deutscher Werkmeister um Naturalisation abschläglich beschieden wurde. (P. Z.)

Amerika.

Chicago, 7. November. Die in der Zelle des

Die Ehestifterin.

Nachdruck verboten.

34] Von H. Palmé-Paysen.

„So geht's schlecht", meinte Ernst, nahm Ella das Tuch mit den Muscheln ab, warf das Päckchen mit einem geschickten Schwung hinauf, erbat sich dann den Schuh, den er mit einem kleinen boshaften Lächeln in die Tasche steckte, und reichte ihr hiernach beide Hände. Fest seine Füße in den Sand stampfend, zog er sie, rückwärts gehend, Gesicht gegen Gesicht gerichtet, ihre weichen, kleinen Hände fest in den seinigen haltend, langsam, sehr langsam hinauf.

Die kleine, kecke Ella überkam eine ungekannte Befangenheit. Sie blickte bald seitwärts, bald vor sich nieder mit dem Empfinden, daß Ernst kein Auge von ihr wandte, mit jenem unerträglichen Bewußtsein, das wir haben, wenn uns Jemand lange und beobachtend ansieht, auch wenn der eigene Blick nach der entgegengesetzten Seite hingewendet ist.

Ernst sah von ihrem tiefgebeugten Köpfchen nur ein verlorenes Profil. Was er diesen Augenblick empfand, war ihm fremd, er hatte niemals Leidenschaft gekannt. Sein Herz schlug schneller, Gedanken und Empfindung drängten zum Ausdruck und doch kam kein Sterbenswort über seine Lippen. Er war es schlecht gewöhnt — anders als in der anerzogenen Subordination des Dienstes —, sich zu beherrschen, und am liebsten hätte er seine ganze Liebe und Zärtlichkeit für dieses Mädchen ohne Worte, allein dadurch kund gethan, daß er es in seine Arme gezogen und ihm Augen und Lippen geküßt hätte. So siegesgewiß war er diesmal jedoch nicht. Im Gegentheil — die jüngsten Erfahrungen hatten ihn scheu und unsicher auf dem Gebiete der Herzensempfindungen gemacht.

„Ich ermüde Sie — ich gehe zu schnell, nicht wahr, Ella?" fragte er, obgleich beide wie die Schnecken schlichen. Er wollte durchaus ihren Blick zu sich aufzwingen. Und als dies geschah, blieb er stehen.

„Wir können hier ja ausruhen, bis Gretchen zurückkommt", meinte sie, ihre Hände aus den seinigen lösend, in eigenthümlich schüchternem Ton, der ihn ermuthigte.

Sie hatten die Höhe fast erreicht, und eine grasüberwachsene Erdfläche, die das lispelnde Laub einer Birke überschattete, bot einen verlockenden Ruheplatz. Zu Füßen breitete sich der Strand aus, an dem entlang man das kleine Mädchen umherlaufen sah, hinter ihnen rauschten Waldbäume, vor ihnen bis in unendliche Ferne das Meer.

Ella hatte sich niedergelassen und ihre Füßchen unter den Saum des Kleides gezogen. Ernst stand vor ihr.

Was ist's denn eigentlich mit ihm, dachte sie, er ist sonderbar heute, spricht nicht, lacht nicht und steht immer da und sieht mich an.

Sie ward immer verlegener, denn auch ihr war alle Gesprächigkeit und aller Uebermuth auf eine unerklärliche Weise abhanden gekommen.

„Bitte, Ernst", sagte sie mit unsicherer Stimme, „helfen Sie dem Kinde suchen. Tante Alma wird uns erwarten und ich kann doch unmöglich mit einem Schuh umherlaufen."

„Das sollen Sie auch nicht, süße Ella", sagte er und lag plötzlich auf den Knieen vor ihr, aus Tasche und Rock die Schuhe hervorziehend.

„O, Ernst", lachte sie auf, „Sie sind wirklich ein boshafter Mensch."

„Das ist schlechter Dank, und kein Finderlohn", meinte er, ohne die Schuhe hergeben zu wollen, nach denen sie eifrig griff. Sie mußte es sich gefallen lassen, daß er ihr die zierlichen Dinger über die Füße zog, daß er diese dann mit einer zärtlichen Bewegung an seine Brust preßte, daß er ihre Hände ergriff, ohne sich von den Knieen zu erheben, daß er ihr in die Augen sah mit einem Blick, der sie mit Wonneschauer erfüllte.

„Ernst, stehen Sie doch auf", stammelte sie ganz verwirrt.

„Nicht ohne Finderlohn."

„Ja, was wollen Sie denn?"

„Einen Kuß, Ella."

„Aber Ernst", rief sie ganz entrüstet, „was denken Sie denn?"

„Daß Sie mich lieben, ein ganz klein wenig lieben, Ella, wenn auch nicht so heiß und innig wie ich Sie, daß Sie aber trotzdem meine Braut sein wollen, wenn ich Sie jetzt fußfällig darum anflehe!"

Er hatte ihre Hände um seinen Hals gezogen und fühlte, daß sie nicht widerstrebte. Im Gegentheil neigte sie ihr weiches, rosiges Gesichtchen an das seine und flüsterte ganz leise, aber glückselig: „Ja, das will ich, Ernst." Leidenschaftlich zog er sie an seine Brust, nun durfte er sie ja küssen.

Liebe war doch kein Ammenmärchen, Liebe war ein großes, heiliges Mysterium, das ihm zum erstenmal im Leben den Blick in eine Empfindungswelt eröffnete, deren Existenz er mit spöttischer Ironie so oft geleugnet.

Das kleine Mädchen kam den jungen Brautleuten viel zu früh von der angeblichen Suche zurück. Nun mußte dem flüsternden Kosen ein Ende gemacht, der Gang in den Wald angetreten werden. Alle drei gingen Hand in Hand und Ernst machte in seiner glückseligen Stimmung die heitersten Scherze und Witze mit der Kleinen. Als aber der See und das Boot erreicht waren, lenkte er die Aufmerksamkeit des Kindes auf den Fährmann, der schöne Sagen und Märchen zu erzählen wußte, und diesem selbst gebot er, nicht gleich zur Insel, sondern erst durch den ganzen See zu rudern. Da saßen nun die zwei Seligen Hand in Hand nebeneinander. Diese stille, poetische Fahrt vergaß Ernst in seinem Leben nicht. So wie heute hatte er den See nie erblickt. Es lag eine Weihe darüber. In dem klarsten aller Gewässer schwammen auf breiten Blättern gelbe und weiße Wasserrosen, von denen der Mann im Boote dem kleinen aufhorchenden Mädchen im gedämpften Tone wundersame Märchen erzählte. Die Luft war still, das Gezweig der mannigfaltigen, hochaufstrebenden, dichtbelaubten Bäume am Saum der Buchten, am sanft aufsteigenden Ufer regte sich nicht. Das Wasser war so klar, daß sich die rothen Beeren der Eberesche bis auf den Grund zu neigen schienen, und deutlich spiegelte sich jeder einzelne Zweig, jedes zarte, grüne Blatt darin wieder.

Eine sumpfige Wiese mit allerlei melancholischen Thierstimmen dehnte sich tief in eine der Buchten hinein. Mehrere ganz gekrümmte alte Bäume reckten sich vom Uferweg über die Wasserfläche und griffen mit eingeschrumpften, knöcherigen Armen ins Wasser. Hier herrschte schon geheimnißvolle Dämmerung. Man mußte den Kopf tief neigen, um nicht von niederhängenden Weiden gestreift zu werden, und im flüchtigen, heimlichen Kuß fanden sich die Lippen der Liebenden. Dort aber, wo noch das lachende Licht einer in Purpur niedersinkenden Sonne über den See blitzte, tauchte Blick in Blick. Der Himmel schien Ernst nicht blauer und schöner zu sein, wie Ellas Augen.

Der Fährmann erzählte, das Kind horchte, die Ruder tauchten leise und langsam in das Wasser, hoben sich und warfen von der Sonne bestrahlte Perlen auf die erzitternden Wasserrosen. Fern tönte eine helle Menschenstimme, die von Liebe sang.

Diese Stunde war aller Wonne voll.

* * *

Sie konnte sich durchaus nicht in die plötzlich so veränderte Lage sogleich hineinfinden, die alte Dame. Ihr Programm zeigte mit einemmal so viel Striche und Lücken, daß eine Nacht nicht genügte, dieselben auszuwischen oder mit neuen Plänen auszufüllen. Wenn sie ehrlich war, mußte sie sich eingestehen, daß das gestrige Geschehniß durch den glücklichen Ausgang im Grunde nichts an ihren Wünschen geändert, daß sie zufrieden, ja glücklich sein konnte, denn sie sah erfüllt, was heiß ersehnt, immer aber vergeblich erstrebt worden war; doch gewohnt, festzuhalten, was sie sich vorgenommen, sah sie die Dinge ungern sich anders gestalten, als ihre Willkür sich's zurecht gelegt. Vor allem verstimmte sie das Bewußtsein, in dieser Herzenssache einen Fehlgriff gethan zu haben, der überall

Anarchisten Lingg vorgefundenen **Bomben** bestanden aus Gasleitungsröhren, welche mit dem stärksten Dynamit gefüllt waren. Lingg erhielt dieselben in Delicatessenbüchsen mit doppeltem Boden. Lingg ist bekannt als einer der erbittertsten Anarchisten, und es wird als zweifellos angesehen, daß er das Gefängniß in die Luft sprengen wollte. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 6. Novbr. Nach dem neuen Marine-Etat sind für Indiensthaltung von Schiffen 5 666 400 ℳ veranschlagt, gegen 5 811 000 ℳ im laufenden Jahre, mithin pro 1888/89 144 600 ℳ weniger. Bedeutende Abweichungen in der Zahl der Schiffe sind dabei nicht vorgesehen. Für den **auswärtigen Dienst** sind bestimmt: ein Kreuzergeschwader von 3 Corvetten (1887/88 etatsmäßig: 1 Kreuzerfregatte und 2 Corvetten; es bestand aber factisch aus 1 Kreuzerfregatte und 3 Kreuzer-Corvetten), für die westafrikanische Station, wie bisher, 1 Kreuzer und 1 Kanonenboot, für die ostafrikanische Station 2 Kreuzer (1887/88 1 Kreuzer und 1 Kanonenboot), für die ostasiatische Station 2 Kanonenboote (1887/88 1 Kreuzer und 1 Kanonenboot), für die australische Station 1 Kreuzer (1887/88 2 Kreuzer) und für die Mittelmeer-Station, wie bisher, 1 Stationsschiff. Im ganzen ist mithin auf allen Stationen ein Kreuzer weniger vorgesehen. Alle diese Schiffe kommen auf je 12 Monate in Dienst. — Für **Schul- und Uebungszwecke** kommt fast dieselbe Anzahl von Schiffen in Dienst wie im Vorjahre. Zunächst ein Schulgeschwader bestehend aus 4 Kreuzerfregatten auf 12 Monate, ein Manövergeschwader bestehend aus 3 großen Panzerschiffen und 1 Aviso auf 6 Monate, als Reservedivisionsschiff der Ostsee 1 Panzerschiff auf 12 Monate, als Reservedivision der Nordsee 1 Panzerfahrzeug auf 12 Monate und 3 Panzerfahrzeuge auf je 1 Monat. Zur Ausbildung von Torpedopersonal kommen in Dienst: 1 Aviso, 2 Divisionsboote und 12 Torpedoboote auf je 6 Monate, 4 Torpedoboote auf je 10 Monate, 1 Torpedoschulschiff auf 12 Monate und 1 Tender für dasselbe auf 6 Monate. Zur Kadettenausbildung kommt wie gewöhnlich die Segelfregatte „Niobe" in Dienst. Für die Ausbildung von Schiffsjungen ist eine Kreuzer-Corvette auf 12 Monate und die beiden Briggs „Rover" und „Musquito" auf je 7 Monate bestimmt. Im laufenden Jahre waren für diesen Zweck 2 Corvetten und 2 Briggs ausersehen, die beiden letzteren kamen aber nicht in Dienst. Die Zahl der Schiffe, welche zur artilleristischen Ausbildung, zu Vermessungs-, Transport- und Versuchszwecken, zum Schutz der Nordseefischerei und als Wachtschiffe in Dienst kommen, bleibt dieselbe wie im Vorjahre. Zu Probefahrten kommen 1 Kreuzer-Corvette und 2 Avisos auf je 6 Monate in Dienst. — Daraus, daß ein Kreuzer (auf der australischen Station) und eine Corvette als Schiffsjungenschulschiff weniger in Dienst kommen sollen, ergiebt sich eine Minderausgabe von bezw. 74 400 ℳ und 63 600 ℳ, also annähernd der eingangs erwähnte Ausfall von 144 600 ℳ.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Novbr. **Hier herrscht in weiten Kreisen eine tiefe Niedergeschlagenheit über die traurigen, den Kronprinzen betreffenden Nachrichten, die man aufs schlimmste zu deuten geneigt ist. Der gestrige Besuch des Prinzen Wilhelm bei dem Professor v. Bergmann soll den operativen Eingriff betroffen haben, den der berühmte Chirurge schon im Frühjahr vorgeschlagen hatte. In hiesigen ärztlichen Kreisen befremdet es, daß nicht Professor Bernhard Fränkel, der in Halskrankheiten eine Autorität ist, dazugezogen ist. Es heißt, die Rückkehr der Kaiserin nach Berlin werde beschleunigt werden. Prinz Wilhelm wird Ende der Woche zurückerwartet; hoffentlich wird Virchows Urtheil wieder aufrichtend wirken. Wie ein hiesiger Berichterstatter der „Times" nach London telegraphirt, hat Virchow gestern gesagt, er sehe noch keinen Grund, die hoffnungsvolle Prognose hinsichtlich des Halsübels des Kronprinzen, welche er gestellt, als er im Sommer zum ersten Male darüber zu Rathe gezogen wurde, aufzugeben. Als der Kronprinz vor einigen Tagen Baveno verließ, waren die Symptome seines Leidens höchst erfreulich. Die gegenwärtige lokale Geschwulst im Halse könnte unmöglich in so kurzer Zeit die Folge eines neuen Gewächses an den ergriffenen Theilen sein, sondern müßte lediglich aus dessen Entzündung entstanden sein, was etwas ganz anderes sei, obwohl unter gewissen Umständen auch dies sich als gefährlich erweisen könne. Ein frisches organisches Gewächs, von welchem einige Tage vorher keine Spur vorhanden war, bedürfte einer beträchtlichen Spanne Zeit, während eine Geschwulst durch Entzündung in wenigen Minuten erzeugt werde.**

Der „Voss. Ztg." wird aus London telegraphirt: Ein gestern Abend eingegangenes Telegramm von Sir Morell Mackenzie besagt, daß das Gewächs im Kehlkopfe des Kronprinzen weiter unten, etwa einen halben Zoll unter dem Bande des Luftröhrenspalts (glottis), **zum Vorschein gekommen ist. In Folge dessen beschloß Mackenzie die Specialisten v. Schrötter und Krause nach San Remo kommen zu lassen.**

Professor Dr. **v. Schrötter-Wien ist gestern Morgen nach San Remo abgereist, wo er heute früh eingetroffen ist. Schrötter, ehemals Assistent des berühmten Skoda, ist Vorstand einer Klinik für Lungenkranke im Wiener allgemeinen Krankenhause und besitzt große Praxis in allen inneren Krankheiten; das Feld der Laryngoskopie schien ihm zu eng, weshalb er sich der inneren Medizin zuwandte. Neben dem älteren Professor Störck besitzt Schrötter einen ausgezeichneten Ruf als Arzt für Lungen-, Rachen- und insbesondere Kehlkopfkrankheiten und man rühmt seine große Sicherheit als Operateur. Er steht im 51. Lebensjahre. Der gleichzeitig berufene Privatdocent Krause von hier, übrigens ein Schüler Schrötters, ist schon vorgestern abgereist. Krause zählt zu den jüngeren Specialisten für Kehlkopfleiden. Er hat auch eine zuerst von Prof. Gerhardt beschriebene Krankheit, die Kehlkopflähmung, aufzuhellen gesucht und verschiedentlich zur Behandlung von Kehlkopfleiden Rathschläge bekannt gemacht. An der hiesigen Universität** lehrt Dr. **Krause seit dem Januar 1885. Er zählt jetzt 39 Jahre. (Vergl. auch vorne unter Deutschland).**

— Es heißt, der Kaiser habe die Grundzüge zur Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter genehmigt. Dem Vernehmen nach soll die Vorlage daran festhalten, daß die Alters- und Invalidenversorgung zugleich für alle Arbeiter (circa 12 Millionen) in Kraft gesetzt werde.

— Das Staatsministerium wird über den Zusammentritt des Volkswirthschaftsraths beschließen.

— Das Schriftchen Peter Reichenspergers über die Gemeinschädlichkeit der in Aussicht gestellten Erhöhung der Kornzölle ist heute im Buchhandel ausgegeben (Berlin, Verlag von Jul. Springer).

— In Rußland soll vom 1. Januar 1888 ab auch der Zoll auf Jute-Sammt, auf Jute-Teppiche, auf Lein- und Hanf-Möbelgewebe von 20 auf 60 Kopeken Gold per Pfund erhöht werden.

— Das Landesöconomie-Collegium sprach sich in der heutigen Sitzung dahin aus, die Beseitigung der kleinen Lokalwollmärkte sei anzustreben, aber die Provinzialmärkte beizubehalten und die Concentration des Wollmarktes nach dem Centralpunkte der Monarchie nicht zu empfehlen.

— Dem Vernehmen nach dürfte die regelmäßige Einnahme aus der Zuckersteuer etwa 2 Mill. Mk. hinter dem laufenden Etat zurückbleiben. Dieser Betrag und der Minderertrag der Maischbottigsteuer von circa 15 Millionen Mk. bilden jedenfalls Minusposten im nächstjährigen Etat der Verbrauchssteuer. Die wesentlichsten Pluspossten sind der Reinertrag der Branntweinconsumsteuer (108 Millionen) und der Nachsteuer (8 Millionen).

Berlin, 8. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 177. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 20 817.

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 11 901.

2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7785 und 73 004.

4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 16 982 82 389 146 097 und 180 451.

12 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 1162 17 704 40 833 79 583 87 163 111 511 125 792 152 829 160 455 und 177 012.

Brüssel, 8. Novbr. [Senat.] Der Justizminister theilte mit, die Regierung werde sich demnächst mit der Frage der Begnadigung der bei den letzten Arbeitseinstellungen Verurtheilten beschäftigen.

Paris, 8. Novbr. Das Tribunal für Strafsachen setzte heute das Zeugenverhör in der Angelegenheit Caffarels fort. Madame Limousin erklärte, Caffarel habe gewünscht, daß für die Vermittelungen von Decorationen Geldbelohnungen versprochen wurden, was jedoch von keinem Zeugen bestätigt wird. Caffarel behauptet, er habe niemals auch nur einen Sou für derartige Sachen genommen. — Bei der heutigen Beerdigung eines ehemaligen Mitgliedes der Commune, Potier, waren mehrere Deputationen mit rothen Fahnen erschienen, welche die Polizei entfernte. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoße, welcher mit der Verhaftung mehrerer Personen, darunter des Municipalraths Joffrie, endete.

Danzig, 9. November.

* **[Provinziallandtags-Wahl.]** Der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung — über welche wir nachstehend berichten — ging eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten voraus, in welcher nach Vorschrift der Provinzial-Ordnung die Wahl der drei Vertreter Danzigs im westpreußischen Provinzial-Landtage auf die mit dem 1. Januar 1888 beginnende neue 6jährige Wahlperiode erfolgte. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, führte hierbei Hr. Oberbürgermeister v. Winter den Vorsitz, welcher zu Beisitzern im Wahlvorstande die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Steffens, Bürgermeister Hagemann, Stadtverordneter Berenz und Stadtrath Hinze berief. — Die Wahl fand mittels Stimmzettel in drei einzelnen Wahlgängen statt, bei welcher die drei bisherigen Vertreter Danzigs im Provinzial-Landtage, die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Commerzienrath Damme und Stadtrath Kosmack wiedergewählt wurden, und zwar Hr. v. Winter mit allen 69 abgegebenen giltigen Stimmen, Herr Damme mit 68 gegen 1 und Herr Kosmack mit 63 gegen 5 zersplitterte Stimmen. Die Wiedergewählten nahmen sämmtlich die Wahl an.

* [Socialistenprozeß.] Wie uns aus Leipzig telegraphisch gemeldet wird, hat in dem Strafprozeß wider **Jochem und 19 Genossen** das Reichsgericht gestern auf die eingelegte Revision dahin erkannt, daß das von der Strafkammer zu Danzig am 28. Mai d. J. gefällte Urtheil **aufzuheben** und die Sache zur **nochmaligen Verhandlung** und Entscheidung an das Danziger Landgericht zurück zu verweisen ist.

* **[Stadtverordnetensitzung am 8. Novbr.]** Vorsitzender Hr. Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Strauß, Dr. Samter, Hinze, Trampe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Hr. Oberbürgermeister v. Winter ein Schreiben des Vaters des eben verstorbenen Gymnasiallehrers Dr. Buscke mit, welcher bekanntlich leider in dem frühen Alter von ca. 30 Jahren in den Ruhestand treten mußte, da ein schweres Brustleiden ihn dienstunfähig machte. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte ihm vor ca. 2 Monaten eine etwas höhere Pension, da sein gesetzlicher Anspruch bei der kurzen Dienstzeit sehr niedrig war. Der Vater des Verewigten schreibt nun, daß sein Sohn mit Dank- und Segenswünschen für die Stadt Danzig, die sich ihm so liberal erwiesen, seine Augen geschlossen habe.

Die Versammlung nimmt darauf Kenntniß von Dankschreiben des Lehrers Sommerfeld für ein ihm zum 50jährigen Amtsjubiläum bewilligtes Ehrengeschenk und des Magistratsboten Henkel für die ihm bewilligte Unterstützung behufs Wiedererlangung seiner Gesundheit; ferner von den Protokollen über die Revisionen des städtischen Leihamts am 17. September und 18. Oktober.

Der Firma Danziger Oelmühle wird die Benutzung der vor ihren Grundstücken Steindamm 27 und 30 in der **Allmodengasse** befindlichen Terrainstreifen von 97,98 resp. 82,41 Quadrat-Meter Fläche zur Anlage von **Vorgärten** gegen 6 ℳ Pacht unter denselben Bedingungen gestattet, wie dies bei den schon vorhandenen Vorgärten der Nachbargrundstücke geschehen. — Der bisher zur Obstverkaufsstelle benutzte Platz hinter dem Krahnthore wird auf ein Jahr vom 1. November ab für 25 ℳ an den Restaurateur Biekker; eine kleine Sandfläche am frischen Haff bei Polsk für 3 ℳ jährlich auf 3 Jahre an den Gastwirth Löwner zu Neukrug verpachtet. Genehmigt wird ferner die weitere Verpachtung einer dem Stadt-Lazareth gehörigen Parzelle des Ohraschen Hofes von 34 Ar an den bisherigen Pächter Pätzel auf 5 Jahre für jährlich 82 ℳ und die Weitervermiethung der Ober-Wohnung in dem Hause Bleihof 2 auf 3 Jahre an den Bleihofs-Inspector Domke für die bisherige Miethe von jährlich 231 ℳ

Durch den Neubau der Steinhauerbrücke am Kielgraben ist dort der Verkehr längere Zeit beeinträchtigt gewesen und es hat daher der Pächter der Krahnthorfähre, Hr. Gräske, während dieser Zeit nicht unerhebliche Ausfälle an Fähreinnahmen erlitten. Auf seine bezügliche Reclamation bewilligt ihm die Versammlung mit Rücksicht hierauf pro Etatsjahr 1887/88 eine Ermäßigung der Pacht (welche jährlich 1708 ℳ beträgt) um 250 ℳ

Mit dem zwischen Magistrat und Polizeibehörde vereinbarten neuen **Baufluchtlinien-Plan** für die Langfuhrer Hauptstraße (östliche Seite) Nr. 10 bis 21 erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Wie schon in der vorgestrigen Abend-Ausgabe mitgetheilt ist, stößt das Project der Veranstaltung einer **Provinzial-Thierschau** nebst Maschinen- ꝛc. Ausstellung im nächsten Sommer auf dem kleinen Exercirplatze zu Danzig insofern auf eine fundamentale Schwierigkeit, als es dem Platze an Wasser fehlt. Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit des Unternehmens, das auch den Gewerbtreibenden unserer Stadt Gelegenheit zur Ausstellung ihrer der Landwirthschaft dienenden Fabrikate bieten soll, und die aus der zu erwartenden Verkehrsbelebung unserer Stadt erwachsenden Vortheile hat der Magistrat beschlossen, dem landwirthschaftlichen Central-Verein bei dieser Veranstaltung möglichst entgegen zu kommen und die Wasserzuführung durch eine **Zweigleitung der Pelonker Wasserleitung** auf Kosten der Stadt herbeizuführen, auch das Wasser für die Zwecke der Ausstellung unentgeltlich herzugeben. Die Zweigleitung soll in der Hauptsache eine dauernde Einrichtung sein, um bei dieser Gelegenheit die schon oft gewünschten Anschlüsse der an der großen Allee belegenen Grundstücke herbeizuführen. Die Versammlung wird nun um Bewilligung der auf 5600 ℳ veranschlagten Kosten für die Zweigleitung und um kostenfreie Abgabe des Wassers für die Thierschau ersucht. Ohne Debatte, wie bei fast allen anderen Vorlagen, ertheilt sie ihre Zustimmung.

Zu einem Schulerweiterungsbau in Praust bewilligt die Versammlung den von der Commune als Patron zu gewährenden Bauholzwerth mit 175,83 ℳ; für die Schule in Herrengrebin bewilligt sie als Entschädigung für das von der Stadt zu gewährende Brennholz, zu dessen Lieferung die Commune durch Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts verurtheilt ist, für das laufende Etatsjahr 95,76 ℳ und für die früheren Jahre seit 1883, auf welche Zeit sich das in Rede stehende Erkenntniß erstreckt, den Betrag von 478,80 ℳ

Die bisherigen **Communalzuschüsse** für die **Fachschulen** der Malerinnung von 300 ℳ, der Schuhmacherinnung von 105 ℳ, der Schneider-, Gärtner- und Bernsteindrechslerinnung von je 100 ℳ werden auch pro Etatsjahr 1888/89 gewährt, der Zuschuß für die Fachschule der Bauinnung von 200 auf 380 ℳ erhöht. — Dem von Mülhausen im Elsaß hierher berufenen wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Leyde wird eine Umzugskosten-Entschädigung von 185,90 ℳ bewilligt.

Für Abbruch des **Vorbaues** Heiligegeistgasse 31 bewilligt die Versammlung dem Buchbindermeister Rakau eine baare Beihilfe von 300 ℳ und Erlaß der Trottoirkosten mit 57,50 ℳ — Der freiwilligen Feuerwehr in **Neufahrwasser** wird zur Errichtung eines Steigerhauses eine Beihilfe von 150 ℳ, dem Oberfeuermann Chrost daselbst für Unterweisung der Mannschaften am Hafenbassin zu Neufahrwasser in dem Gebrauch der von der kgl. Ostbahn-Verwaltung angeschafften Feuerlöschgeräthschaften eine Gratification von 150 ℳ bewilligt.

Wie schon erwähnt ist, beabsichtigt die Steuerbehörde zur Erleichterung des Entlöschens der Dampfer am Seepackhofe am Ufer auf Schäferei eine leichte, überdachte Halle zu errichten, wenn die Stadt das dazu erforderliche Terrain von 2 Ar einräumt. Auf den Antrag des Magistrats genehmigt die Versammlung die Ueberlassung dieser Fläche an den Steuerfiscus.

Vom Hermannshöfer Wege nach Zinglershöhe in Langfuhr wird die im dortigen Bebauungsplane bereits vorgesehene chaussirte Fahrstraße jetzt hergestellt. Die Kosten dafür können aus den von der Provinz gewährten Beihilfen für den Gemeindewegebau bestritten werden. Dagegen mußte von Privatgrundstücken, welche Herrn Baumeister Otto jetzt gehören, eine Fläche von 693⅓ Quadratmeter zu diesem Wegebau abgetreten werden. Herr Otto hat in entgegenkommendster Weise auf eine Entschädigung hierfür verzichtet, wenn ihm für den Fall, daß er später seine dortigen Grundstücke bebaue, die statutenmäßigen Leistungen der Adjacenten erlassen werden. Da dieselben den Kaufpreis für das abgetretene Land nicht aufwiegen, so beantragt der Magistrat die Genehmigung des Abkommens, welche denn auch von Seiten der Versammlung einstimmig erfolgt.

Zur Aufstellung von 2 Laternen an der neuen Brücke bei der Sandgrube wird der noch fehlende Betrag von 184,83 ℳ, welcher aus der Bausumme nicht mehr bewilligt werden konnte, nachbewilligt. Ein uneinziehbarer Kaufschoßrest von 60 ℳ wird niedergeschlagen, ein durch Kapital-Einzahlung abgelöster Grundzins von jährlich 15 ℳ gelöscht. Schließlich werden auf Vorschlag der Rechnungs-Revisions-Commission 12 Jahres-Rechnungen für einzelne Verwaltungszweige dechargirt.

In **nichtöffentlicher** Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der Anstellung des Bauaufsehers Kuwert und des bisherigen Sergeanten Plaga, des letzteren als Aufseher bei der Straßenreinigung, einverstanden. Ebenso mit der Wahl des Hrn. Weinhändler Heinrich Brandt als Mitvorsteher des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken, an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Hrn Otto Nötzel. Sie bewilligt dann ein Ehrengeschenk von 300 ℳ und einem durch Krankheitsfälle vielfach heimgesuchten städtischen Beamten eine Unterstützung von 300 ℳ — Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl der 5 **Einschätzungs-Commissionen für die Klassensteuer-Einschätzung** pro 1888/89. Dieselben werden wie folgt zusammengesetzt:

1. Einschätzungs-Bezirk (Vorstadt und der durch die Hundegasse begrenzte Theil der Rechtstadt): Stadtverordnete Sander und Schüßler, Kaufmann Kownatzki, Wagenfabrikant Roell, Zimmermeister Scheibler, Schuhmachermeister Hömssen, Kaufmann Apfelbaum, Bäckermeister Erdmann, Schlossermeister Stein, Schlossermeister Friedland, Rentier Düring, Tischlermeister Steudel.

2. Einschätzungs-Bezirk (Rechtstadt zwischen Hundegasse und Altstädt. Graben, Speicherinsel): Stadtverordnete Drahn, Krug und Sudermann, Kaufmann John Holtz, Kaufmann Abel, Kaufmann Rabe, Schuhmachermeister Wahl, Rentier Paul sen., Kupferschmiedemeister Neubäcker, Kaufmann Tietze, Kaufmann Enck, Kaufmann Ferd. Drewitz, Kaufmann Victor Gryzlewicz, Bäckermeister Bockenthal, Kaufmann Braun, Tischlermeister Bong, Friseur Judée, Rentier Winter, Kaufmann v. Knobelsdorff, Kaufmann Deutschendorff, Kaufmann Arthur Falck.

3. Einschätzungs-Bezirk (Altstadt incl. Altstädt. Graben, Rähm ꝛc. sowie des Stadttheils am Lazareth): Stadtverordnete Schmitt und Vehlow, Rentier Lemmer, Tuchbereiter Uhlich, Zimmermann Fey, Hospitals-Inspector Trautwein, Eigenthümer Adolf Karpenkiel, Waisenhaus-Inspector Stein, Kaufmann Winkelhausen, Fleischermeister H. Rösler, Bauunternehmer Einhaus, Blockmachermeister Hoppenrath, Bäckermeister Böhlke, Töpfermeister Wiesenberg, Tischlermeister W. Hopp, Fleischermeister Fabricius, Bäckermeister Freytag, Lieferant Falk.

4. Einschätzungs-Bezirk (Langgarten mit Schäferei, Niederstadt, Kneipab und Strohdeich): Stadtverordnete Prochnow und Skibbe, Spediteur Kullmann, Kaufmann v. Kolkow, Holzcapitän Pawlowski, Kaufmann Döring, Kaufmann Haub, Kaufmann J. H. Wetzel, Kaufmann Bernau, Gastwirth Kähler, Kaufm. Weigle, Bezirks-Vorsteher Kamrath, Kaufmann Rosien, Zimmermeister Peison, Kaufmann Fritz Domansky.

5. Einschätzungs-Bezirk (Außenwerke und äußere Vorstädte, Große Allee, Klein Schellmühl ꝛc.): Stadtverordnete Ollendorf, Philipp, Penner und v. Kozynski, Lehrer Kranki, Landwirth Boschke, Rentier Geppelt, Bezirks-Vorsteher Siemens, Bezirks-Vorsteher Schmidt, Schiffscapitän Jul. Rosenberg, Bezirks-Vorsteher Schlichting, Rentier Nachtigall, Rentier Kutschbach, Zimmermeister Kirsch, Kaufmann Harpp, Lehrer Greinert, Kaufmann Entz, Gärtner Raabe, Kaufmann Boguniewski, Kaufmann Wachowski, Brauereibesitzer Barg, Rentier Johann Marschewski.

♒ **[Seeamts-Verhandlung.]** Gestern Nachmittag 3½ Uhr begann vor dem hiesigen Seeamt die sehr umfangreiche Verhandlung über den Unfall, welchen das amerikanische Vollschiff „Fawn" am Abend des 25. v. M. dadurch gehabt, daß dasselbe von seiner Befestigung im **Hafenbassin zu Neufahrwasser** durch den Sturm losgerissen wurde und durch seinen Anprall **drei mit Zucker beladene Oderkähne zum Sinken gebracht** hat, wodurch ein Schaden von gegen 150 000 ℳ entstanden ist. Den Vorsitz bei der gestrigen Verhandlung führte Herr Landgerichts-Director Mix, als Reichscommissar fungirte Herr Corvetten-Capitän a. D. Rodenacker und als Beisitzer waren die Herren Capitäne Lamm, Janssen, Kleyn und Domke berufen. — Dem Capitän Elisha Hopkins, 55 Jahre alt, aus Boston in Amerika, Führer des Schiffes „Fawn", war seitens des Herrn Lootsencommandeurs Schmidt bei seinem Eintreffen in Neufahrwasser mit Petroleum als Löschplatz das nördliche Ufer des Hafenbassins zwischen dem Krahn und dem Henneberg'schen Kohlenhofe angewiesen. Die Achtertrosse des Schiffes wurde an dem ersten Pöller vor dem Henneberg'schen Kohlenhofe befestigt, während die Ankerkette vom Bug aus am ersten Pfahl vor dem Krahn befestigt und die Trossen des Vorderschiffes an den folgenden beiden Pfählen angebracht wurden. Auf der anderen, der südlichen Seite des Hafenbassins, ungefähr dem Schiffe „Fawn" gegenüber, lagen hintereinander fünf Oderkähne und neben dem ersten noch ein sechster. Die Wassertiefe des Hafenbassins beträgt bei mittlerem Wasserstande an der Kaimauer bis zur Mitte etwa 18 bis 20 Fuß. Am 25. Oktober war der Wasserstand beträchtlich hoch und es war dabei ein höherer Wellengang, als er jemals in dem Bassin beobachtet worden ist. Insbesondere war dies in der Ecke zwischen dem Hafenbassin und dem Hafenkanal der Fall, so daß die Wellen bis über die Kaimauer gingen. Das Schiff wurde nach Anweisung und Anleitung eines Lootsen festgemacht; derselbe forderte Taue und eine Kette und war hiermit nach Verabfolgung derselben zufrieden. Der Capitän legte dem Seeamte Proben der Trossen vor, mit welchen das Schiff befestigt war, und zwar 1 Stück Tau von 8½ Zoll Umfang, welches am Achtertheil des Schiffes zum Festmachen gebraucht ist, ferner ein zweites 8½ Zoll dickes Tau, welches zu den Springs am Vordertheil des Schiffs verwendet ist, und endlich ein 5 Zoll starkes Tau, welches am Hintertheil als Spring und am Vordertheil als Quertau gedient hat. Der Spring am Hintertheil des Schiffes war in 8 Parten ausgebracht; der Pöller auf dem Schiffe, an welchem die Springs befestigt wurden, brach und in Folge dessen schlippte das Tau von Bord fort. Das Vorderspring von 8½ Zoll war in drei Parten und das Quertau am Vordertheil des Schiffes, 5 Zoll stark, in 6 Parten angebracht. In der Zeit vom 5. bis 25. Oktober hat sich die Art, in welcher das Schiff dort befestigt war, bewährt und es war keine Aenderung der Befestigung für nothwendig erachtet worden. Am 25. Oktober befanden sich, als gegen Abend die Löscharbeiten beendet waren, noch ungefähr 1500 Barrels Petroleum an Bord und es hatte sich seit Beginn des Löschens am 5. Oktober das Schiff über 6 Fuß gehoben. Im ganzen waren 6600 Barrels Petroleum im Schiff gewesen. Während des Löschens und der damit verbundenen Hebung des Schiffes wurde die Ankerkette nicht verlängert, weil hierzu kein Bedürfniß vorlag; denn beim Beginn der Löschung lag das Schiff wegen seines Tiefganges etwa 10 Fuß von der Kaimauer entfernt und näherte sich in Folge der Verminderung der Last immer mehr derselben. Das Schiff war 27 Jahre alt, theils von Eichenholz, theils von Fichtenholz erbaut. Die Pöller waren von Eichenholz und hatten 40 Cm. im Quadrat. Die Bruchfläche des Pöllers war gesund. Das Schiff war beim amerikanischen Lloyd A 1½ (zweite Abtheilung der ersten Klasse) klassificirt. Am 25. Oktober stieg das Wasser Nachmittags im Bassin um etwa 2 Fuß. Trotzdem war die Ankerkette nicht so straff, daß dieselbe verlängert werden mußte. Als plötzlich ein schwerer **Sturm** aufsprang, brauchte an der Befestigung des Schiffes nichts geändert zu werden, sondern nur zur größeren Vorsicht wurde vom Capitän noch das Backbordanker fallen gelassen, und zwar mit 4 Faden Kette; gleichzeitig waren aber noch ca. 15 Faden Ketten übergeholt. Die Kette, welche das Schiff an dem Lande befestigte, brach plötzlich in Folge des eingetretenen Sturmes und des hohen Seeganges. Das Anker, welches man herabgelassen, hatte zwar Grund gefaßt; da aber der Grund des Bassins nach der Mitte hin abfällt, so wurde das Schiff vom Sturme weiter getrieben. Nunmehr trieb das Schiff bei dem heftigen Sturme auf die ihm gegenüber liegenden Oderkähne, rannte den ersten derselben in der Nähe der Kajüte an und brachte ihn hierdurch so schnell zum Sinken, daß die Leute auf demselben sich selbst und nur die nothwendigsten Sachen retten konnten. Dem zweiten Kahn brach das Schiff den Mast, ohne indeß an dem Kahn selbst so bedeutende Beschädigungen zu verursachen, daß dadurch ein Sinken des Kahnes hätte verursacht werden können. Vielmehr scheint es vom zweiten und mehr noch vom dritten Kahn festzustehen, daß dieselben durch den Sturm und den hohen Wellengang voll Wasser geschlagen und so gesunken sind. Da die Trossen am hinteren Ende des Schiffes nicht gesprengt waren, so wurden am Vordertheil andere Trossen nach der südlichen Seite des Bassins ausgebracht, und auf diese Weise wurde das Schiff in der Quere des Bassins vorläufig bis zum Morgen zum Stehen gebracht. Am Morgen des 26. v. Mts brachte ein Bugsirdampfer das Vollschiff wieder auf seinen

---

Verwirrung hervorgerufen hatte. Der Neffe brauchte wahrlich nicht zu fürchten, daß sie der kleinen Ella die Begebenheiten der letzten Wochen ausplaudern würde. Wenn er und Thusnelde Schweigen beobachteten, sie selbst würde es ganz gewiß thun.

Eitel Glück herrschte unter dem Brautpaar, es wäre auch sie überkommen, wenn die Lücke, die Neldes plötzliche Abreise hervorgerufen, sogleich hätte ausgefüllt werden können. Sie erkannte an dem Gefühl des Heimwehs nach ihr, wie innig sie diesem Mädchen zugethan war, und in der Sucht, durch ihre, wie sie meinte, glückbringenden Hände junge Herzen mit einander zu verbinden, beklagte sie es insgeheim, sich plötzlich jeglicher Beeinflussung auf die Gestaltung ihres Lebensschicksals beraubt zu sehen.

Ella hatte ein sehr erstauntes Gesicht gemacht über die schnelle, wenig begründete Abreise ihrer Schwester. Doch war sie allzu sehr mit sich und ihrem Glück beschäftigt, um viel darüber nachzudenken. Eine Depesche, welche Tags darauf die glückliche Ankunft Neldes und das Besserbefinden der Mutter meldete, beruhigte sie vollends.

Und was für Tage folgten! Frau v. Mingwitz war des Staunens voll, daß ihr nicht eher als jetzt die stürmische Liebe des Neffen, die innigen Empfindungen der jungen Ella bemerkbar geworden waren. Hätte der Verdruß über alle die begangenen Irrthümer ihren Sinn nicht ganz und gar eingenommen, so würde sie eine noch größere, eine volle Befriedigung darüber empfunden haben.

Trotz des Wirrwarrs dieser Tage, an denen nichts anderes besprochen wurde, als Brautangelegenheiten und Aussteuergegenstände, sonst das beliebteste Gesprächsthema für Frau v. Mingwitz, drängte sich ihr wiederholt der Gedanke an Doctor v. Berlau auf. Einer Täuschung sollte sich dieser sie interessirende Mann um keinen Preis hingeben.

Er mußte die schmerzliche Mittheilung von der Verlobung Ellas mit ihrem Neffen so bald als möglich erfahren, selbst wenn er dieselbe vorausgesehen, was seine schnelle Abreise, seine plötzliche Zurückhaltung sie vermuthen ließ. Die gottlob kurze, oberflächliche Bekanntschaft und seine Männlichkeit würden ihm helfen, so hoffte sie, sich mit dieser wehberührenden, doch unabänderlichen Thatsache abzufinden. Die Hausangelegenheit, die von neuem und jetzt endgiltig besprochen werden mußte, gab ihr eine willkommene Veranlassung, nochmals mit ihm anzuknüpfen. Auch ein wenig Neugier trieb sie dazu. Sie wünschte ihn in Begleitung des Neffen persönlich in seinem Hause aufzusuchen, ohne jedoch demselben ihre Absicht eher vertrauen zu wollen, als die Stunde es gebot. Ernst gegenüber hatte sie mit Bezug auf Doctor v. Berlau überdies kein ganz reines Gewissen. Sie vermied es daher, in seiner Gegenwart über ihn zu sprechen. Diese zwei mißglückten Verlobungsversuche erfüllten sie in der That mit so großer Verdrossenheit, daß ihr das allzu große Selbstvertrauen, das sie in all' ihr Thun und Treiben, besonders in ihren Scharfblick setzte, nicht wenig erschüttert ward, daß sich im geheimsten Winkel ihres Herzens der Vorsatz regte, fürderhin vorsichtiger zu sein und derartige folgenschwere Beeinflussungen zu unterlassen.

Um ihren Plan, den Besuch bei Doctor v. Berlau, ohne vorherige Besprechung ausführen zu können, schlug sie diesen Nachmittag einen Spaziergang nach Liebesseele vor, wohl wissend, daß der Weg dahin an seinem Hause vorbeiführe, und nahm zu diesem Zwecke auch den Kaufcontract mit. Sie hatte sorgfältigste Toilette gemacht, ihre hohe, aufrechtgetragene Gestalt mit dem feinen, graulockigen Gesicht nahm sich gut aus neben den jungen, lebensfrischen Gesichtern.

Man hatte erst einige Straßenalleen zu durchschreiten, um über die Strandpromenade zum Walde zu gelangen. Als Tante Alma so neben dem flüsternden, glückseligen Paare dahin ging, manchem erstaunt lächelnden Blick begegnend, überkam sie doch ein Gefühl stolzer Freude, die zuerst nicht recht hatte in ihrem Herzen Raum gewinnen können, weil diese Partie ganz ohne ihr Zuthun zu Stande gekommen war. (Forts. f.)

alten Platz zurück, wo es abermals befestigt wurde. Alle drei Kähne wurden nach 8 Tagen wieder gehoben und es ergab sich nun, daß bei dem Schiffer Walenczikowski'schen Kahn an der Backbordseite des Hintertheils an zwei neben einander gelegenen Stellen die Wand eingedrückt war, so daß das Wasser hindurchströmen konnte. Beim Heben des Schiffer Zeitz'schen Kahns wurde gefunden, daß die beiden Bretter an der Backbordseite, welche den Rahmen des Schiffes überragen, gebrochen waren und ebenso die Stützen, welche diese Bretter trugen; auch fehlte dem Kahn der Mast. Der Boden des Kahns war nicht beschädigt, und es kann daher nicht bestimmt werden, ob durch die Beschädigung der Kahn zum Sinken gebracht ist oder ob das Sinken durch Wellengang erfolgte. Der dritte, der Schiffer Klinetzki'sche Kahn hatte nur eine Beschädigung an der Klappe und es kann nicht angenommen werden, daß hierdurch das Sinken bewirkt ist. Der ganze Schaden, welcher durch das Zerschmelzen des Zuckers, sowie durch die Beschädigung der Oderkähne herbeigeführt ist, beläuft sich nach Ermittelung des Seeamts auf 152 000 ℳ Der Herr Reichscommissar bemerkte, daß er gegen das Verhalten des Capitäns sowie der Mannschaft nichts zu erinnern finde, demnach keine Anträge zu stellen habe, und nichts anderem als elementaren Ereignissen dieser Unfall beizumessen sei. Das Seeamt schloß sich in jeder Beziehung den Ausführungen des Reichscommissars an und erachtete Capitän und Mannschaft vollständig frei von jedem Verschulden. Die Verhandlung hatte hiermit gestern Abend 11 Uhr ihr Ende erreicht

ph. **Dirschau** 8. Novbr. Heute Morgen unternahm der Herr Oberpräsident von Ernsthausen in Begleitung der Herren Strombau-Director **Kozlowski**, Baurath Steinbick, Wasserbau-Inspector Görz u. a. von hier aus mit dem Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen" eine **Bereisung des Weichselstromes** aufwärts. Es wird vermuthet, daß die Reise bis Montauerspitze und durch die Nogat nach Marienburg gerichtet ist. — Der **Gesangverein „Liederkranz"**, welcher sich im Februar d J. durch die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung" von Haydn den Dank und Beifall zahlreicher Zuhörer erworben hat, wird am Sonntag, den 13. d. Mts., in der Aula des Real-Progymnasiums ein zweites Concert veranstalten Zur Aufführung ist gewählt „Der Rose Pilgerfahrt" für Solostimmen, Chor und Klavierbegleitung, componirt von R. Schumann. Wer sich je an den lieblichen, von tiefster Empfindung getragenen Melodien Schumanns ergötzt hat, wird überzeugt sein, daß er hier einen hohen musikalischen Genuß zu erwarten hat, zumal für die beiden umfangreichsten Soli Frau Küster und Herr Reutener aus Danzig ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Da auch der Chor unter der Leitung seines kunstverständigen, bewährten Dirigenten, des Herrn Oberlehrer Holtz, seit längerer Zeit eifrig übt, so ist zu erwarten, daß dieses Concert hinter den früheren nicht zurückstehen wird

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 2. November 1887.

Der Director der Gesellschaft, Herr Professor Dr. **Bail** eröffnet die Sitzung. Herr Stadtrath **Helm** spricht über **phosphorsäurehaltige Düngemittel.** Nachdem der Vortragende auf die weite Verbreitung der Phosphorsäure in der Natur, ihre Anwesenheit in den Gesteinen des Bodens, im Thier- und Pflanzenkörper, ihre hohe Bedeutung für das Leben der letzteren, ferner auf die Art in welcher dieser Stoff unter Vermittelung der im Boden circulirenden kohlensäurehaltigen Wässer in die Pflanzen gelangt, hingewiesen und den Umschwung, welcher sich in Folge der epochemachenden Arbeiten Liebigs in der gesammten Bodencultur vollzog, gekennzeichnet hat, geht derselbe über zu der Besprechung der für die Landwirthschaft seitdem unentbehrlich gewordenen Düngemittel, speciell der phosphorsäurehaltigen. Die Nothwendigkeit der Anwendung dieser Dungstoffe überall da, wo es sich um eine Ertragsteigerung des Bodens handelt, war erkannt, eine förmliche Jagd nach phosphorreichem Material in der Natur begann. Dieses bot sich dar in den großen Guanolagern des tropischen Amerika, in den Phosphoriten, Apatiten und Coprolithen, welche sich an vielen Orten finden. Es wurden ferner Thierknochen, phosphorsäurehaltige Schlacken und andere Abfälle der Technik verwerthet. Großartig angelegte Düngerfabriken entstanden zur Gewinnung der Phosphorsäure für Zwecke der Landwirthschaft. Auch die bei Legan gelegene chemische Fabrik gründet sich der Hauptsache nach auf Herstellung künstlicher Düngemittel aus phosphorsäurehaltigen Rohmaterialien. Als solche kommen hier zur Verwerthung zunächst thierische Knochen, welche die älteste Grundlage zur Bereitung künstlicher Dünger bildeten, aber heute auch noch verwandt werden. Knochenmehl enthält 25 Proc. Phosphorsäure. Heute werden in der chemischen Fabrik die Knochen durch Benzin von ihrem Fettgehalte und durch Wasser von ihrem Leimgehalte befreit. Ersteres dient zur Seifenbereitung, letzterer kommt zu Tafeln geformt in den Handel. Alsdann werden die Knochen getrocknet, gemahlen und entweder als solche in den Handel gebracht oder, mit Schwefelsäure aufgeschlossen, als Superphosphat verkauft. Außer den Knochenpräparaten, zu denen noch sog. Knochenkohle und sog. Knochenasche gehören, wurde in der chemischen Fabrik Guano zu einem hochprocentigen Superphosphat verarbeitet. In neuerer Zeit haben die an gewissen Orten vorkommender „Phosphorite" nach dieser Richtung große Bedeutung gewonnen. Die ersten in den Handel gebrachten Phosphorite stammen aus Spanien, wo sie in der Provinz Estremadura mit Apatiten ausgedehnte Lager von unschätzbarem Werthe bilden. Liebig machte 1859 auf dieselben aufmerksam, die erste Ausbeutung geschah 1862. Diese Phosphorite enthalten 50 bis 52 Procent dreibasisch phosphorsaure Kalkerde, die besten Stücke bis 93 Procent, durchschnittlich 60 Procent. Neben den Estremaduraphosphoriten verarbeitet die chemische Fabrik große Mengen Curacaophosphat, auch Curacaoguano genannt, ein reichhaltiges Material von den Inseln im caraibischen Meere am Nordrande Südamerikas, ferner die eigentlichen Apatite aus Norwegen (Arendal) und Canada mit hohem Gehalt an Phosphorsäure sowie sog. Carolinaphosphate, Phosphorite von der Südküste Nordamerikas.

Von hohem Interesse für unsere Gegend waren die vor einigen Jahren hier zur Verarbeitung gelangten Phosphoritknollen aus Wolhynien in Rußland, welche in großen Waggonladungen mehrere Male unter der Bezeichnung „podolische Coprolithe" zu uns kamen. Diese bilden Kugeln von 1—6 Cm. Durchmesser mit excentrisch strahligem Gefüge im Innern und einem Gehalt von 90 Proc. phosphorsaurer Kalkerde. Zwischen den im Innern vorhandenen radialen Streifen finden sich Einschlüsse von Calcit, Eisenkies, Quarzit, Thonerdesilikaten, selbst Krystalle von Bleiglanz. Die Entstehung dieser Knollen hat zu vielen Controversen Veranlassung gegeben. Soviel steht fest, daß diese Gebilde keine echten Coprolithe, d. h. Excremente vorweltlicher Thiere sind, ferner, daß die Phosphorsäure erst durch Metamorphose in die Kugeln eingewandert ist. Schwachhöffer in Wien ist der Ansicht, daß diese Phosphoritconkretionen ursprünglich aus kohlensaurer Kalkerde bestanden, welche durch die aus dem benachbarten Gestein ausgelaugten phosphorsauren und Fluor-Verbindungen in Phosphorit umgewandelt wurde. Für diese Ansicht spricht das Vorhandensein von intakt gebliebenen Kugeln, bestehend aus reiner kohlensaurer Kalkerde, und solchen, die nur wenig Phosphorsäure nebenbei enthalten. In vielen findet man auch Kerne von Kalcit, welcher Umstand ebenfalls für eine von außen nach innen vorschreitende Umwandlung spricht. — Auch im Diluvium unserer Provinz an vielen Punkten und in Ostpreußen in der blauen Erde des Samlandes sind ähnliche Phosphoritknollen mit allerdings geringerem Phosphorsäuregehalt nachgewiesen worden. Praktische Verwerthung haben diese ihres nur vereinzelten Vorkommens wegen nicht gefunden.

In jüngster Zeit wird in landwirthschaftlichen und Chemikerkreisen ein neues phosphorsäurehaltiges Düngemittel viel angewandt und besprochen, die sogenannte Thomasschlacke, ein Abfallproduct bei der Reinigung des Roheisens von seinem ihm nachtheiligen Phosphorgehalt nach einem vom Engländer Thomas vorgeschlagenen Verfahren. Diese Schlacke fand bisher keine praktische Verwendung und häufte sich in gewaltigen Massen bei den Eisenhütten an. Jetzt weiß man, daß dieselbe 16 bis 18 Procent Phosphorsäure enthält, daher zu Düngungszwecken verwerthbar ist, und es scheint, als ob dieselbe die gewöhnlichen Phosphate vollständig verdrängen wird. Die Wirkung der feingemahlenen Schlacke geht zudem auf die Pflanzen schneller vor sich, als bei der Düngung mit Knochenmehl, wie Versuche von Wagner-Darmstadt gezeigt haben, da der in der Schlacke enthaltene phosphorse Kalk eine sehr lockere Verbindung darstellt, welche leicht unter dem Einfluß der lösend wirkenden Bestandtheile zerfällt und der Pflanze zugänglich wird.

Im Anschluß an den Vortrag theilt Herr Prof. Siewert nähere Details über die Bestandtheile der Thomasschlacke mit. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Am Sonnabend hat sich in Berlin Dr. Alois G. Chemiker und Mitglied des Patentamtes, mittels **Strychnin vergiftet.** Motiv der That soll gekränkter Ehrgeiz sein.

* **Paris**, 4. Novbr. **[Die populärste Oper.]** Wie der „Figaro" mittheilt, hat die Gounod'sche Oper „Faust" an der Großen Oper in Paris gestern ihre fünfhundertste Aufführung erlebt, nachdem sie früher bereits vierhundertmal im Théâtre Lyrique gegeben worden war. Es ist dies vielleicht der größte populäre Erfolg, den innerhalb eines Zeitraumes von kaum dreißig Jahren irgendeine Oper der Welt davongetragen hat.

Standesamt.

Vom 8. November.

Geburten: Feldwebel Hermann Stegemann, S. — Schlossergeselle Eugen Karpenkiel, S — Tischlergeselle August Kowalski, T. — Tischlergeselle Julius Krüger, T — Schuhmachergeselle Paul Wengzorra, S. — Stellmachergeselle Rudolf Schippling, S. — Schlossergeselle Ferdinand Jonigk, T. — Fortifications-Diätar Max Strehl, T. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Besitzer Josef Michael Plichta in Neu-Grabau und Emilie Veronica Rynkowski in Neufahrwasser. — Schlossergeselle Carl Hermann Henniger und Wittwe Maria Veronica Seidler, geb. Nötzel. — Conducteur der hiesigen Straßeneisenbahn Gustav Otto Page in Ohra und Augustine Wilhelmine Donner daselbst.

Heirathen: Schiffszimmergeselle Johann Friedrich Golchert und Bertha Julianna Lieder. — Klempnerges. Friedrich Neubacher und Wilhelmine Auguste Olschewski. — Maurergeselle Karl Heinrich Wennebeck und Anna Maria Schulz. — Steuermann Albert Eduard Gerth und Bertha Johanna Freudenthal.

Todesfälle: Bureau-Diätar Theodor Julius Manneck, 36 J. — T. d. Maurerges. Theodor Wansee, 3 J. — Schuhmachergeselle Julius Eduard Badziong, 33 J. — T. d. Arbeiters Carl Husen, 1 M. — S. d. Tischlergesellen August Bönki, 6 M. — Hafenbauarb. Johann Susotzki, 38 J. — Hofbesitzer Johann Gottfried Dreyer, 73 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 8. Novbr. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 226 Franzosen 178⅜. Lombarden 68⅜. Ungar. 4% Goldrente 80,30. Russen von 1880 79,50. Tendenz: behauptet.

Wien, 8. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 280,20. Franzosen 221,40. Lombarden 84,50. Galizier 99,47½. Ungarische 4% Goldrente fehlt. — Tendenz: still.

Paris, 8. Novbr (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente fehlt. 3% Rente 81,70. 4% Ungar. Goldrente 81[illegible]. Franzosen 463,75. Lombarden 181,25. Türken 13,95. Aegypter 374,00. Tendenz: besser. — Rohzucker 88° loco 34,00. Weißer Zucker ℘r Novbr. 38,50, ℘r Mai-August 38,70, ℘r Oktober-Januar 39,50. Tendenz: matt.

London, 8. Novbr. (Schlußcourse.) Consols 103¼. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1873 95 Türken 13¾. 4% Ungarische Goldrente 80⅜. Aegypter 73⅜. Platzdiscont 3 %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 15½. Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz fest.

Petersburg, 8. Novbr. Wechsel auf London 3 M. 21¹³/₃₂. 2. Orientanl. 97⅜ 3. Orientanl. 97⅜.

Newyork, 7. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅞, Erie-Bahn-Actien 28⅛, Newyork. Centralb.-Actien 107⅝, Chicago-North-Western-Actien 108½, Lake-Shore-Actien 95¼, Central-Pacific-Actien 31½, Northern Pacific-Preferred-Actien 44¾, Louisville- u. Nashville-Actien 59, Union-Pacific-Actien 50, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 73⅜, Reading- u. Philadelphia-Actien 64⅝, Wabash-Preferred-Actien 30⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53, Illinois-Centralbahn-Actien 117½, Erie-Second-Bonds 99¾.

Rohzucker

Danzig, 8. Nov. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 21,00 ℳ incl. Sack ℘r 50 Kilo franco Hafenplatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. November. Wind: O.

Gesegelt: Skjöld (SD.), Svensson, Calmar, Getreide. — Baron Hambro (SD.), Best, Liverpool, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walter's Hotel. Philler a. Elbing, Landgerichts-Präsident. Prof. Dr. Sommer nebst Gemahlin a. Königsberg, Consistorialrath. Dr. Lenz a. Elbing, Rudenick nebst Gemahlin a. Freistadt, Rübsamen a. Mockrau, Strelow a. Lüben, Superintendenten. Günther a. Fürstenau, Zimmermann a. Kulm, Pfarrer. Staberow a. Elbing, Domänenrath. Heinrichs a. Dt. Eylau, Rittmeister a. D. Arndt a. Gartschin, Zimmermann aus Hattenhausen, Lesse nebst Gemahlin a. Tockar, Rittergutsbesitzer. Wunderlich a. Kl. Röbern, Gutsbesitzer. Lodtmann a. Danzig, Hauptmann. v. Wernsdorff nebst Gemahlin a. Königsberg, Lieutenant. Hein a. Berlin Steinsetzmeister und Bauunternehmer. Lesse jun. a. Tockar, Pieper aus Smazin, Landwirthe. Frau Consul Mitzlaff a. Elbing. Schmidt und Bosse a. Berlin, Friedrichsen a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Sperling a. Kiel, Corvetten-Capitän. Kottlarczick a. Breslau, Tasche a. Chemnitz, Behr a. Aachen, Scheuer a. Mainz, Janicke a. Köln, Bielski a. Breslau, Wolf a. Warschau, Kaufleute. Exc. v. Blanc a. Kiel, Vice-Admiral und Chef der Marine-Station der Ostsee. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Rittergutsbesitzer. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode. Gen.-Landschafts-Director v. Körber a. Körberrode, Graf v. d. Gröben a. Neudörfchen, Graf v. Finkenstein a. Schönberg, Landrath Dr. Gerlich a. Bankau, v. Puttkamer a. Gr. Plauth, Rittergutsbesitzer. Commerzienrath Kreßmann a. Stettin.

Hotel drei Mohren. Porcher a. Pforzheim, Klemm a. Stettin, Ascher a. Kulmbach, Wiestefeld a. Berlin, Puhl a. Neuß, Obrczylo aus Reichenbach, Euler a. Bingerbrück, Müller a. Berlin, Kaufleute. Müller a. Berlin, Vertreter der Pr. Hypotheken-Bank.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern morgens 4½ Uhr starb im Elternhause zu Tilsit unser lieber Freund und College,

Herr Gymnasiallehrer Dr. Theodor Buscke,

im 31. Lebensjahre, wenige Wochen nachdem er, durch schwere Leiden gezwungen, sein Amt bei uns niedergelegt hatte.

Das Städtische Gymnasium hat an ihm einen Lehrer von seltener Begabung und Pflichttreue, das unterzeichnete Collegium einen Amtsgenossen von den schönsten und liebenswürdigsten Charaktereigenschaften, die Schuljugend einen Freund verloren, der ihr in herzlicher Liebe zugethan war. In allen wird wach und lebendig bleiben an den teuern Entschlafenen ein ehrendes, liebendes, dankbares Gedächtnis. (1274

Danzig, den 8. November 1887.

Das Lehrer-Collegium des Städtischen Gymnasiums.

Großer Gelegenheitskauf.

Schwarze reinseidene Satins merveilleux.

Qualität 1. 53 cm breit Satin merveilleux, reine Seide, per Mtr. 2,50.
Qualität 2. 53 cm breit Satin merveilleux, reine Seide, per Mtr. 3,00.
Qualität 3. 53 cm breit Satin merveilleux, reine Seide, per Mtr. 3,25.
Qualität 4. 53 cm breit Satin merveilleux, reine Seide, per Mtr. 3,50.
Qualität 5. 53 cm breit Satin merveilleux, reine Seide, per Mtr. 3,75.
Qualität 6. 54 cm breit Satin merveilleux, reine Seide, per Mtr. 4,25.

Adolph Schott, Langgasse 69,

vom 1. Dezember ab Langgasse 11, in der früheren Sparkasse. (1240

Das zur

Franz Kolberg'schen Concursmasse hierselbst gehörige Waarenlager

bestehend in

Landauer, Fensterwagen, Halbwagen mit und ohne Langbaum, **Selbstfahrer,** sowie mehrere **elegante Schlitten**

soll zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Der Concursverwalter.

1203) **H. Rosenkranz,** Elbing.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 502 die Handelsgesellschaft in Firma „Becker. Masse“ in Danzig und als deren Inhaber die Kaufleute Joseph Becker und Marcus Meyer Masse in Danzig mit dem Bemerken eingetragen, daß die Firma zu vertreten die beiden Gesellschafter nur gemeinschaftlich befugt sind und daß die Gesellschaft am 1. November 1887 begonnen hat. (1190

Danzig den 2. November 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 308 bei der Gesellschaft in Firma **W. Behrendt & Co.** folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst.

Der **Wilhelm Johann Behrendt** setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 1482 die Firma **W. Behrendt & Co.** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Johann Behrendt** hier eingetragen. (1292

Endlich ist gleichfalls heute in unserem Procurenregister sub Nr. 469 die Procura des Sadewasser für die obenerwähnte Gesellschaft gelöscht.

Danzig, den 29 October 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Indem wir die Mitglieder unserer Corporation davon benachrichtigen, daß am Schluße dieses Jahres die Herren:

1. **Damme,**
2. **Kosmack,**
3. **Ick,**
4. **Behrendt**

aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden, und daß der bis zum Ablauf d. J. gewählte Herr **Samuel Cohn** im Laufe dieses Jahres sein Amt niedergelegt hat, machen wir auf Grund der §§ 23 und 29 des Corporations-Statutes bekannt, daß die

Neuwahl von fünf Mitgliedern des Vorsteher-Amtes für die drei Jahre 1888, 1889 und 1890

von uns auf

Donnerstag, den 10. November,
Freitag, den 11. November,
Sonnabend, 12. Novbr. d. J.

anberaumt ist. An diesen Tagen wird während der Börsenzeit **von 12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahlurne im Börsenlokale aufgestellt sein, und laden wir die stimmberechtigten Mitglieder unserer Corporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahl geschieht nach Anleitung des Corporationsstatutes, §§ 28—30 und des Wahl-Reglements.— Als **Wahl-Commissarius** fungirt der erste Stellvertreter unseres Vorsitzenden, Herr **Otto Steffens,** und als dessen Vertreter Herr **Boehm** bezw Herr **Mix.** — als **Beisitzer** die Herren **Petschow** und Siedler, in deren Vertretung die Herren **H. Bartels** und **Th Rodenacker.**

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporations-Mitglieder ist in der Börse ausgehängt.

Etwaige Reklamationen gegen dasselbe sind bis spätestens Mittwoch, den 9. November cr., Mittags 1 Uhr, entweder mündlich bei einem der obengenannten Herren oder schriftlich auf unserem Secretariate anzumelden.

Danzig, den 21. Oktober 1887.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Damme. (204

Donnerstag, den 24. November, Vormittags 10 Uhr, werden folgende aus der Zuckerfabrik **Nichtsfelde** gepfändete bewegliche Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung hierselbst, vor dem Königlichen Steuer-Amte öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung zur Versteigerung kommen:

34 Stück Reserve-Treibriemen,
2 Stück Dezimalwaagen,
1 Scheerzeug,
5 Stück Riemenscheiben und
1 Locomotivwinde. (1212

Mewe, den 7. November 1887.

Königl. Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1483 die Firma **Nathan Dyck** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Dyck** hier eingetragen. (1191

Danzig, den 3. November 1887

Königliches Amtsgericht X.

Soldaten

der verschiedenen Regimenter sind in unserm Militär-Album

„Das deutsche Heer“

durch 356 farbige Darstellungen veranschaulicht. Alte und junge Soldatenfreunde haben ihre Freude an diesem Album. Das Album wurde empfohlen vom Reichs- und Staatsanzeiger und vielen anderen Zeitungen.

Das Militär-Album ist zu beziehen in 5 Heften a 60 ₰, oder in elegantem Einband für M. 3,60 — **Ein Probeheft versenden wir gegen Einsendung von 70 Pfg** in Briefmarken überallhin franco Kunsthandlung **H. Toussaint & Co** in Berlin NW., Unter den Linden 44.

Rügenwalder Spickgänse, Astrach. Caviar, Teltow. Rübchen, Maronen, Astrachaner Schotenkerne

empfiehlt (1270

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Almeria-Weintrauben

empfiehlt (1271

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

L. Matzko Nachf.,

Danzig, Altstädt. Graben 28

empfiehlt

Ia. Leckhonig, feinste Waare, per Pfund 70 ₰,
IIa. Leckhonig per Pfund 60 ₰
Landhonig per Pfund 50 ₰
unter Garantie der Reinheit. **Engros-Preise billigst** (765

Rehrücken und -Keulen, Hasen, fette Enten und Gänse, wie sehr schöne Suppenhühner, pommersche Gänsebrüste, Gothaer Cervelat-Wurst, Enten Sülze

empfiehlt (1237

Magnus Bradtke.

Japan. Theebretter in allen Größen,
Japan. Gläserteller mit u ohne Decor.,
Japan Handschuhkasten von 1 M. an,
Japan. Nähkasten,
Japan. Kartenkasten,
Japan. Brodkörbe

zu auffallend billigen Preisen empfiehlt zur gefälligen Beachtung (1252

Fritz Finkelde,

Langgasse 27.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.

Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr. 1888

Haupt-Geld-Gewinne:

75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.;

ferner

2 Mal 6000 M., 5 Mal 3000 M., 12 Mal 1500 M., 50 Mal 600 M., 100 Mal 300 M. und noch **1200** Geldgewinne mit zusammen **90 000 M.;** außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von **60 000 M.**

Im Ganzen 375 000 Mark.

Loose à M. 3,50 sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Bilanz pro 30. September 1887.

Activa		Passiva	
Grundstück-Conto	1 500,— M.	Antheil-Guthaben-Conto	20 957,— M.
Immobilien-Conto	43 918,50 M.	Darlehns-Conto	28 700,— M.
Utensilien-Conto	4 666,10 M.	Interessen-Conto	363,35 M.
Cassa-Conto	455,35 M.	Conto pro Diverse	553,84 M.
Waaren-Conto	2 949,18 M.	Reservefonds-Conto	4 218,97 M.
Leb. Inventar-Conto	1 134,— M.		
Actien-Conto	170,— M.		
	54 793,16 M.		54 793,16 M.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 5.

Molkerei Czerwinsk E. G. in Liq.

Der Vorstand.

v. Kries. B. Plehn.

Die Uebereinstimmung der obigen Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftbüchern bescheinige ich (1189

Georg Lorwein, gerichtl. vereid. Bücherrevisor aus Danzig.

Czerwinsk den 2? October 1887.

Fritz Finkelde, Langgasse 27,

empfiehlt als besonders **preiswerth:**

Photographie-Albums schon von 50 Pfg. an,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis,

Damen-Taschen

in allen Größen.

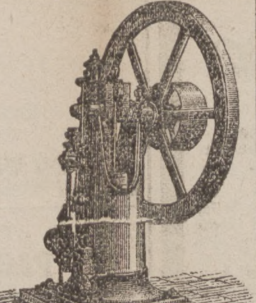
Schreibmappen, Musikmappen, ff. Damen-Necessaires und Taschen-Etuis in reichhaltigster Auswahl. (1251

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmator.

Einfachste Konstruktion; billiger als jeder andere Gasmotor, geringster Oel- und Gasverbrauch.

In vielen Exemplaren ausgeführt.



Patent Adam.

Steuerung nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber.

In **jeder** Etage **aufstellbar.**

Auskunft im Bureau **H. Paucksch,** Danzig, Schwarzes Meer 4.

½	1	2	3	4	5	6	8	10	12	15	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	800	3400	4000	5800	7000	M.

Blooker's holländischer Cacao

wird zwar bei den Kaufleuten oft billiger als andere holländische Marken abgegeben, ist aber immerhin

die feinste Marke.

Die Billigkeit wird nur bedingt durch die Concurrenz der Kaufleute, welche es vorziehen in einer so beliebten Marke den grössten Absatz mit kleinerem Verdienst zu haben.

Das unverletzte Etiquett trage diese

Schutz- Marke.

Fabrikanten: **J. & C. Blooker** * Amsterdam.



Neue Comptoirfeder.

aus der Fabrik von

C. Brandauer & Co.,

Birmingham,

aus feinstem Stahle in EF., F. u. M. Spitzenbreiten angefertigt wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen. — Zu beziehen durch jede Papierhandlung. (852

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain, Berlin** W., Friedrichstr. 171.

Briefmarken kauft, tauscht und verk. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60.

Zum Massiren und Schröpfen in und außer dem Hause empfiehlt sich **H. Krumreich,** Gr. Wollweberg. 23.

Cravatten

stets

Nouveautés

in

prachtvoller Auswahl.

Seidene Westen

in

reizenden Dessins

von

Mk. 0 50 an.

A. Hornmann Nachfl.,

V. Grylewicz.

F. J. Usher & Co.,

Gersten-, Malz- u. Commission-Händler,

Commercial-Buildings, Dublin,

wünschen mit einem Danziger Export-Haus ersten Ranges in obigen Branchen in Verbindung zu treten (1222

Ficht. **Balkenschwarten**

in allen Dimensionen stets vorräthig

806) Steindamm Nr. 9.

Brauerei-Verkauf.

Wegen Ablebens des langjährigen Besitzers ist eine kleine Braunbierbrauerei mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, welche mit geringem Aufwande auch zum Bairischbier-Betriebe eingerichtet werden kann, in einer Kreisstadt Ostpreußens, mit Bahnstation, unmittelbar an der Haupt-Verkehrsstraße gelegen, für billigsten Preis zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter 1208 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Geschäftsbetheiligung.

Wegen Ausscheidens der bisherigen Commanditisten bietet sich für einen jüngeren Kaufmann günstige Gelegenheit sich an einem seit mehreren Jahren in einer lebhaften Stadt Ostpreußens bestehenden Getreide-Waaren- und Agentur-Geschäft zu betheiligen.

Einlage 20-30 000 M., welche sichergestellt werden können, erwünscht.

Gef. Offerten mit Angabe von Verhältnissen wie bisheriger Thätigkeit in der Exped. d. Ztg. unter 1150 baldigst erbeten

---

Das am Holzmarkt, **Altstädt. Graben 108—9, belegene**

Materialwaaren-, Destillations- und Schank-Geschäft

ist vom 1. April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. hoch. [1261

Für Photographen!

Das seit über 30 Jahre bestehende Atelier v. **C. Wigand,** Berlin, Oranien-Str. 128 Ecke Alexandrinen-Str., ist für 8000 M. zu verkaufen. (1057

---

1 einsp. Ponny-Göpelwerk

wird zu kaufen gesucht.

Gef. Adressen unter Nr. 1205 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gr. Repositorium, unten Spind, oben Schiebefenster, 1 eleganter Goldrahmen-Spiegel m. Marmorconsol., 1 Stutzuhr auf Console zu verkaufen **Breitgasse 6, im Laden.** (1255

Ein fast neues **Repositorien** für ein Material-Geschäft das 800 M. gekostet für 200 M. zu verkaufen.

Paul Schultz, Tischlergasse 35.

---

12 Bände Weber's Weltgeschichte, ganz neu, sind mit auch ohne Fortsetzung zu verk. Hundegasse 34, 1 Tr.

Ein **Jagdschlitten** wird zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter Nr. 1268 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Ein junger Mops, echte Rasse, ist billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 41, parterre rechts. (1265

Auf die Apotheke eines kleineren Ortes in Westpr. werden zur 1. Stelle

15 000 Mark

a 4 % auf 10 Jahre fest zu leihen gesucht. Feuertaxe der Gebäude 23 000 M. Offerten unter Nr. 1231 befördert die Exped. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn der seine Lehrzeit in einer Apotheke vollendet und jetzt sein Jahr gedient hat eine

Stelle als Gehilfe

in einer Drogenhandlung. Antritt sofort oder 1. Dezember

Koppen,

Kreis-Bauinspector, Deutsch-Krone.

Einige Theilnehmerinnen zum Unterricht im Malen, in Aquarell, auf Porzellan, Holz 2c werden gesucht.

Jenny Sonntag,

Frauengasse 38 III.

Zu einem Brauerlehrling (Obersekundaner) suche einen zweiten gegen Pension und Lehrgeld (1154

Herm Harder.

Frauenburg.

Gesucht

für ein Destillations-Geschäft ein

junger Mann

der sich auch zu kleinen Reisen eignet.

Adressen unter Nr. 1225 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin

für ein Wäsche-Confections-Geschäft am hiesigen Platze zu Neujahr oder früher gesucht. Dieselbe muß in der Branche Erfahrung haben und gesetzteren Alters sein.

Adressen nimmt unter Nr. 1278 die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Suche einen Primaner von der St. Johannisschule, der einem Tertianer von derselben Anstalt Nachhilfestunden ertheilen kann.

Adressen unter Nr. 1262 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Gesucht

ein seminaristisch gebildeter Lehrer, ev., welcher auch in Klavier und Geige Unterricht ertheilen und einen Knaben für das Gymnasium vorbilden kann, für 4 Kinder zum sofortigen Antritt.

Meldungen nebst Gehaltsanspruch (bei freier Station) nimmt entgegen

S. Rautenberg,

1211) Bischofswerder Westpr.

Feinere Büffetmamsells für außerhalb, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Repräsentantinnen empf.

1247) **J. Hardegen,**

Bediente Jungfern, die schneidern können, Hotel- u. Restaurationswirthinnen, Mamsells für kalte Küche immerfort gesucht durch **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (1247

Empf. eine der besten Kochmamsells für Hotel-Restaurant, außerd. ein anspruchsl., nicht arbeitsscheues Mädch. v. 24 J., Besitzerstochter v. Lande, z. Führung einer Landwirthschaft.

A. Weinacht. Brodbänkengasse 51.

Ein junger Mann,

der bereits mit Erfolg gereist hat, sucht eine Reisestelle, am liebsten in der Colonialwaaren- oder ähnlichen Branche.

Gefl. Adressen an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1210 erbeten.

Ein junger Mann (Gutsbesitzersohn), welcher bereits ein Jahr die Landwirthschaft erlernt hat, sucht eine Stelle auf einem größeren Gute als **Eleve** mit freier Station.

Adressen unter Nr. 1269 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junges Mädch. wünscht Stellung als Buchhalterin oder Cassirerin Gefl. Off. erb. an **Selma Dumdey,** Wossarken bei Graudenz. (1138

Ein unverh. älterh. erf. **Gärtner** sucht dauernde Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 1257 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heil. Geistgasse 100 ist ein kl. möbl. Vorderzimmer für 40—45 M. frei. NB. Auf Wunsch Pension. (1256

Legan, Neufahrwasser Weg Nr. 3, 1. und 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimm., Küche, Keller u. Boden zum 1. April zu vermiethen. Miethspreis 450 M. Zu erfrag. das. Erdgeschoß.

Herrschaftl. Wohnung mit Balcon, 1 Tr., von 5 Zimmern und Zubehör **Fleischergasse 55** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen

---

Ein Comtoir mit Telephon-Einrichtung ist Schäferei 14 per 1. Dezember od. früher zu vm. N. das.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 9. November cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.

Der Vorstand.

Wiener Café zur Börse.

Langenmarkt Nr. 9.

Münchener Spatenbräu

von

Gabriel Sedlmayr

in München.

1228) **E. Tite.**

Loge Eugenia.

Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr: (1086

Liedertafel.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.